

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	VII
Erstes Kapitel: Einführung	1
I. Die Doppelpoligkeit des Zeitverständnisses	1
II. Das zeitliche Sein der Verhaltensnorm	4
III. Bereinigung der Widersprüche	10
Zweites Kapitel: Die Verhaltensnorm in der Zeit	13
I. Einführung	13
II. Der Rechtspflichtbegriff	16
1. Normativer Geltungsgrund	18
a) Zum Verhältnis von Rechtsdogmatik und Rechtsphilosophie	20
b) Verfehelter Rekurs auf philosophische Rechtsgeltungsgründe	29
c) Normative Rechtsgeltung aus rechtsdogmatischer Sicht	35
2. Rechtswirksamkeit	36
a) Befolgungsunfähigkeit – das ultra-posse-Prinzip	37
b) Befolgungsunwilligkeit – Erzwinglichkeit als Wirksamkeitskriterium	40
3. Zwischenergebnis	45
4. Äquivokationen des Pflichtbegriffs – ultra posse tamen obligatur?	45
a) Belastende Güterdistribution als „Pflicht“	46
b) „Duldungspflichten“	49
5. Definition der Rechtspflicht	53
III. Keine strafbewehrte Verhaltenspflicht des Täters im Tatzeitpunkt	54
1. Fehlende Fixierung des pflichtbegründenden Sachverhalts	54
a) Konstruktivismus und kritischer Realismus	55
b) Kognitionswissenschaften	59
aa) Kognitionspsychologische Grundlagen	60
bb) Erkenntnisse der kognitiven Linguistik	64
c) Bedürfnis autoritativer Bestimmung der rechtlich relevanten Wirklichkeit	68

d) Fehlende Fixierung der pflichtrelevanten Wirklichkeit im Tatzeitpunkt	69
2. Unbeendete Normsetzung im Tatzeitpunkt	71
a) Ausgangspunkt: das reine Subsumtionsmodell nach Laband	72
aa) Die notwendige Beteiligung der Urteilkraft	77
bb) Semantische Grenzen	81
(1) Die Prototypizität der Gesetzesbegriffe	82
(2) Die Kontextsensitivität der Sprachbedeutung	84
(3) Der Rechtsanwender als Bedeutungssetzer	85
(4) Der sprachliche Bedeutungswandel in der Zeit	89
cc) Gerechtigkeitsgrenzen eines reinen Prinzipienrechts	90
dd) Statische Prinzipien vs. Wertewandel	91
ee) Das Scheitern des reinen Subsumtionsmodells	93
b) Vom Neukantianismus zur herrschenden Lehre von der Wortlautgrenze	93
aa) Lösungen des Neukantianismus	95
bb) Neue Probleme	96
cc) Die Scheinlösung der Lehre von der Wortlautgrenze	98
c) Volksgeist, Freirecht und Vorverständnis als pflichtbegründende Instanzen	101
aa) Die Lehre vom Volksgeist	102
bb) Die Freirechtslehre	103
cc) Das „Vorverständnis“ im Rahmen der juristischen Hermeneutik	105
dd) Keine Pflichtbegründung durch kollektive Entität	108
d) Fehlende Pflichtsetzung im Tatzeitpunkt	108
3. Ergebnis – Pflichtverletzung kein Straftatmerkmal	108
<i>IV. Die Verhaltenspflichtverletzung als strafrechtsdogmatischer Fremdkörper</i>	<i>109</i>
1. Friktionen mit den strafrechtlichen Unrechtslehren und der Normgeltungslehre	110
a) Die Imperiventheorie	110
b) Die objektive Unrechtslehre	114
c) Die personale Unrechtslehre	119
aa) Verstoß gegen das ultra-posse-Prinzip	121
(1) Unterscheidung von „Handlungs-“ und „Motivationsfähigkeit“	121
(2) Versuche der Rechtfertigung eines Verstoßes gegen den ultra-posse-Satz	123
(a) Pflichten Schuldunfähiger als Mittel zur Verhaltensmotivation schuldfähiger Dritter	123
(b) Faktische Normeinhaltung aufgrund des Nachahmungsverhaltens Schuldunfähiger	125

(c) Unrechtsfolgen als Beleg schuldlos verletzbarer Verhaltenspflichten	126
(d) Das Hoffen auf die Motivierbarkeit Schuldunfähiger	127
(e) Zwischenergebnis	129
bb) Korrelation zwischen Verhaltens- und Sanktionsnorm	129
(1) Einfluss der Sanktionsnorm auf die Relevanz der Verhaltensnorm	131
(2) Einfluss der Sanktionsnorm auf die Existenz der Verhaltensnorm	132
(a) Keine rechtliche Verhaltensnorm ohne Durchsetzungsmechanismus	133
(b) Keine Verhaltensnorm ohne gesetzliche Grundlage	136
d) Die Lehre von der Normgeltungsgefährdung	137
aa) Verfehlung des Präventionszwecks?	139
bb) Verfehlung der Bestimmungsfunktion	141
cc) Dogmatikferne	141
e) Ergebnis	144
2. Pflichtwidriges Verhalten und Erfolgsdelikte – ungelöste Fiktionen	144
a) Erfolg als Teil der tatbestandlichen Verbotshandlung	145
aa) Der Zufallseinwand	146
(1) Zum Verstoß gegen den ultra posse-Satz	146
(2) Einwand des Schuldprinzips	148
bb) Verlust des Präventionszwecks	150
b) Körperverhalten als Verbotsgegenstand	153
aa) Lehre vom Erfolgsunrecht: Einbeziehung in Form der „objektiven Zurechnung“	154
bb) Erfolgszurechnung infolge Obliegenheitsverletzung	155
cc) Erfolg als objektive Strafbarkeitsbedingung	156
c) Ergebnis	158

Drittes Kapitel: Neue Perspektiven 159

I. Strafrecht ohne Verhaltenspflicht 159

1. Strafzweck	161
2. Anforderungen an das Strafurteil	165
3. Umsetzung der Anforderungen im Strafurteil	169
a) Das Unrechtsurteil	170
b) Das Schuldurteil	171

II. Vorzüge der These vom „Handlungswahlvertrauen“ 173

1. Bereinigung von zeitlich-ontologischen Fiktionen im Normbegriff	174
2. Vermeidung dogmatischer Fiktionen	174
3. Ein vorzugswürdiger materieller Verbrechensbegriff	175

- a) Rechtsgutsbeeinträchtigung oder Normgeltungsgefährdung . . . 175
- b) Ablehnung der Rechtsgutsbeeinträchtigung als
materielles Verbrechen 179
- c) Ablehnung der Normgeltungsgefährdung als
materielles Verbrechen 181
- d) Gefährdung des Handlungswahlvertrauens als
materielles Verbrechen 182
- 4. Eine klare Verortung sozialmoralischer Normen 183
 - a) Einbeziehung sozialmoralischer Normen –
Vorteile und Gefahren 183
 - b) Der richtige Ort 186

- Viertes Kapitel: Fazit in Thesen 189

- Literaturverzeichnis 193
- Sachregister 221